



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1857

IX. Wirich von Treutlingen, Statthalter der Mark, überläßt dem Götze Jäger die Neue Mühle bei Bötzwow auf 3 Jahre zur Benutzung, um das Jahr 1418.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54734)

Holtzendorp vnd hefft vns öwer ju geklaget, dat gy em hebben genomen de Nyge Möhle. Vnde wy bidden iu, dat ju em de wedder geuet, ofte rydet em darumme to daghen vnd weret em dar Recht ümme. Iffet dat iu des nicht en duen, so mute wy Em ghunnen tho sinem Rechte vnd helpen. Schreven tho Lychen, det Middewecken in den Paschen vnder vnser inligell överdrückt.

Den Ehrwerdigen Luden, Mannen vnde Steden
Frankenvorde vnd Berlin, vppe dem
Barnim, Kame vnser brieff.

Nach dem Original im Berliner Stadtarchive aus Fiedici's Beitr. IV, 87.

IX. Wirich von Treutlingen, Statthalter der Mark, überläßt dem Göze Jäger die Neue Mühle bei Bötow auf 3 Jahre zur Benutzung, um das Jahr 1418.

Ich Wirich von Treutlingen, Ritter, Bekenne öffentlich mit diesem briffe, das ich an stad vnd von wegen des Irluchten, hochgeborenen Fursten, Heren ffridrich, Marggraven zu Brandenburg etc., meins gnedigen Heren, mit etzlichen andern meins Heren Rethen willen und wissen, mit dem Alden Götze Jeger über ein komen byn umb die Nuwe Molle by Bötow, die ich Im ingetan habe uff den suntag vor Walpurg, und von der genanten tzyd an, sol er sye haben vort über dry Jar, Davon Er oder feyn Erben meinen egenanten gnedigen Heren oder synen gewaltigen das irste Jar geben sal 30 Wispel roggen, das andere 40 Wipl. roggen und das drutte Jar auch virtzig Wisp. Vnd sal er die Mole haben mit den wusten Dorffern die darzu gehören, Als Nyendorff, Natheheyde, Grabstorp und Berrnhoffde, und mit deme Dinste uff dem Dorffe Smachtenhagen, doch das der pacht von demselben tzu dem Slofse Boetzow bleibe. Er sal auch dartzu haben den sehe grabow, die sehe mollen mit dem tyche über die mole, Sunder mit den lenschen sehe sal Er nicht tzu schicken haben. Item er sal die Mole buwen und bewaren sunder meins Heren schade one gewerde. Auch sol er die Zegemole buwen und die nutzen drey Jar. Wen die drey Jar umb komen sin, so sol die Mole mit allen gebuwe und gerete an mein Heren gefallen. Item sal Er eynen Hamer machen und buwen in der tzyt one geferde, und zo der gebuwet wirt, zo sol der egenante gotze oder sein Erben einen dartzu und mein Here oder seine gewaltigen auch einen dartzu setzen, die sollen das gebuwe denne scetzen vnd eins tzynse eynlick werden, den der gotze meynen heren Jerlichen dovon geben sol und denne den Hamer so lange umb den Czyns inhaben, bis er des gebuwes, daz er uff den Hammer getan hette, gantzlichen bezalt ist. Wolte aber mein here Im den Hammer nach den dreien Jaren nich lenger lassen, was er denn des gebuwes, das er uff den hamer getan hette, von den Czinsen nicht entricht were, das sol Im meyn Here widerkeren. Auch was er tzu dem Hamer und tzu der Nuwen mole von Holtze tzu buwen durffen wert, sol er nehmen us den holtzern, die tzu de Nuwen mole gehören, dartzu us den holtze bryesen sol Er nemen In den dreyn Jaren tzwe schock segeblocke und nich mer; Doch das er gein holtz uberal verkouffe, das wer denne, daz er bretter snytte von tzegeblocken, die mag er verkouffen und er tzur mole tzu bernunge darff, das mach er auch haben. Anders sol er keins Holtzels geniefsen, noch verkowffen. Er sal auch den Czoel, den man zuvor

von rechte uff deme tame geben hat, nemen. Die artickel und stucken vaste und gantzlich zu halten, alz vorgeschriben steit, habe ich egenanter Wirich meyn Insiegel mit Witschaft lassen etc.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche — ohne Datum.

X. Wirich von Treutlingen genehmigt im Namen des Markgrafen, daß Heinz Yeser, der den Zoll zu Bez zu der Neumühl bei Bögow besitzt, ein Viertel der Hebung verpfände, im Jahre 1419.

Ich wirich von Treutlingen, Ritter, Bekenne etc. —, das uff heuten vor mich kommen ist der Erlam hanz yeser, burger czu ffranckenford vnd hat mich angericht von schulde wegen, alz vmb Sechs vnd subenzig schog guter Bemischer groschen, die Er vnd sein Erbin deme Erfamen hanfin Salczmesser, burger czu ffranckenford, vnd sein Erbin lange czeid schuldig gewest vnd noch sint vnd wo Im des von deme gnanten Salczmesser vor die gnante LXXVI schog eine Redeliche volkomen gnuge geschehen sei, vnd dar vmb so hat der gnante heincze yeser deme Egenanten hanfin Salczmesser vnd sein Erbin vor die obgnante LXXVI schog vnd schulde ein vrtel an dem Czolle czu Bez gelaszen vnd In gegeben In aller massen czu geniffende, als Er denn deselbin genossen vnd gebruchet hat, vngehendert ane alle geuerde, also wann der gnante hans Saltzmesser oder sein erbin die obgnanten LXXVI schog bomischer groschen widder vtz deme genanten vrtel des czoll czu bez Ingenommen vnd vtzgehoben had vff eine volkomne begnugge, So sol denn das gnante vrtel an dem czolle czu Bez widder an heincze yeser vnd sin Erbin vngehendert fallen vnd gekommen sein an geuerd. Dar vff had der egnante heincze yeser den obgnanten vrtel an dem Czolle czu Bez czu der Neuen mollen by Boczow gelegen vor mir vorlassen vnd sich des vorzogen vnd had mich gebeten, demselben Salczmesser vnd sin Erbin von des hochgeboren fursten vnd heren, heren ffridrich, Marggraue etc. meins gnedigen heren wegen denselbin vrtel an demm Czolle czu lihende. Alzo habe ich, nach Rathe meyns heren des Bischoffs von Brandenburg vnd andir meins gnedigen hern Rethe, angesehen solche seine fleisige bete vnd haben von der egnanten meins gnedigen heren wegen demselbin hanfin Salczmesser vnd sein Erbin den Egnanten vrtel an deme Czolle czu Bez gereicht vnd gelehent, leihe vnd Reiche Im In diesselm meynem brieffe czu geniffende vnd Inzunemende, wo er den an komen werdit, In aller malze alz heincze yeser egnanter getan hat biz so lange als obingeschriben ist, vnd habin Im des czu einen Inweyfer geben den Erbarn Rule Steynkelre von schechenstorff. Des czu vrkund etc. Anno etc. XIX.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XV, 133.